

Antworten von:

Thomas Sterz	FDP	40
Name	Partei	Wahlkreis-Nr.

Ankreuzfeld:

1. Flächenverbrauch

In den nächsten Jahren soll es einen Boom an Neubauten, insbesondere zur Schaffung von preiswertem Wohnungsbau geben. Der Regionalplan Düsseldorf sieht seit der Änderung „Mehr Wohnbauland am Rhein“ im schon dicht besiedelten Kreis Mettmann bereits zahlreiche zusätzliche Baugebiete im Außenbereich vor, u.a. in Monheim, Langenfeld, Hilden, Mettmann, Ratingen, Wülfrath und Velbert.

Werden Sie sich für den Schutz des Außenbereiches vor Versiegelungen, für ausgleichende Begrünungsmaßnahmen bei einer Bebauungsverdichtung im Innenbereich (Dach- und Fassadenbegrünung) und für ein verstärktes Flächenrecycling einsetzen?

Ja Nein Begründung/Erläuterung:

Grund und Boden sind begrenzt. Gerade in der Region Velbert, Wülfrath, Mettmann spürt man das sehr genau. Geeignetes Bauland ist jedoch für viele Zukunftsprojekte wichtig, etwa Infrastrukturvorhaben, den Wohnungsbau, die Landwirtschaft sowie für Industrie und Gewerbe. Für die begrenzte Flächenverfügbarkeit setzen wir auf innovative und sachgerechte Lösungen, die unversiegelte Flächen weitestmöglich erhalten und gleichzeitig Fortschritt und Entwicklung ermöglichen. Wir fordern daher „Bauen in die Höhe“. Der Handel mit Kompensationsflächen kann zu einer enormen Beschleunigung von Vorhaben führen, von dem Natur und Vorhabenträger gleichermaßen profitieren, da die Kompensationsflächen bereits vor Maßnahmenbeginn existieren. Wir werden dafür sorgen, Ausgleichsmaßnahmen effektiver umzusetzen, indem wir dafür zentrale Koordinierungsstellen schaffen. Neben der Altlastensanierung wollen wir dabei auch Möglichkeiten zur Entsiegelung bzw. zum Rückbau nicht mehr der ursprünglichen Nutzung unterliegender Flächen einbeziehen. Durch Flächenrecycling wollen wir insbesondere auch Flächen für die Industrie nutzbar machen. Für die Region Velbert, Wülfrath, Mettmann ist mir dabei auch Transparenz und Ehrlichkeit wichtig: Es muss klar sein, wo noch was gebaut werden soll und welche Flächen als Grünflächen dauerhaft erhalten bleiben. Hier muss sich die Politik auch ehrlich machen, denn es geht nicht - wie es gerade Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen und SPD gerne tun - abertausende neue, bezahlbare Wohnungen zu versprechen, aber nicht zu sagen, wo diese denn entstehen sollen. Gerade in unserer eng besiedelten Region wird man an einen Punkt kommen, wo die Bebauung weiterer Flächen den Menschen nicht mehr zumutbar ist. Da wird man auch dem Regionalplan entgegentreten müssen. Dach- und Fassadenbegrünung finden im Übrigen unsere Unterstützung, wo dies technisch sinnvoll und möglich ist.

2. Natur- und Landschaftsschutz

Naturschutzgebiete stehen in dicht besiedelten Gebieten unter einem extremen Nutzungs- und Erholungsdruck. Im Kreis Mettmann betrifft es v.a. die Restflächen der Bergischen Heideterrasse (Further Moor, Hildener Heide), das Neandertal und die Bachtäler im nördlichen Kreisgebiet. Auch sehen wir noch großen Handlungsbedarf zur Förderung von

Biotopverbundstrukturen im Kreis Mettmann für eine effektive Vernetzung von wertvollen Lebensräumen.

Die durch das Landesnaturschutzgesetz eingesetzte ehrenamtliche Naturschutzwacht (§ 69 LNatSchG) weist die zuständigen Behörden auf zahllose nachteilige Veränderungen in der Landschaft hin. Diese werden oft nicht tätig, weil es an einer erforderlichen personellen und finanziellen Ausstattung fehlt.

Werden Sie sich dafür einsetzen, dass für gesetzliche Aufgaben des Natur- und Landschaftsschutzes ausreichend Finanzen und Personal zur Verfügung stehen?

Ja Nein Begründung/Erläuterung:

Ich weise darauf hin, dass die aktuelle Landesregierung das bislang ambitionierteste Klimaschutzgesetz aller Bundesländer verabschiedet hat. Darüber hinaus sind auch die Mittel im Bereich Klimaschutz deutlich gesteigert worden: Gegenüber den im Jahr 2017 noch von der rot-grünen Vorgängerregierung eingestellten 24,2 Mio. Euro wurden die Mittel bis zum Jahr 2021 mehr als versiebenfacht (auf 171,1 Mio. Euro in 2021). Während die Vorgängerregierung 2017 beispielsweise für Wiederaufforstung und Waldförderung noch exakt 0 Euro für notwendig erachtet hat, waren es 2021 bereits 75 Mio. Euro. Dies vorausgeschickt werde ich mich natürlich dafür einsetzen, dass die Aufgaben im Natur- und Landschaftsschutz auch weiterhin mit hinreichenden personellen und materiellen Ressourcen ausgeführt werden können. Wälder und Moore sind Hüter von Biodiversität und wirksame Kohlenstoffspeicher. Neben Emissionsminderungen sind Aufforstungen, Agroforstwirtschaft und die Wiedervernässung von Mooren auch ein Weg, die Erwärmung des Planeten zu begrenzen.

3. Artenschutz

Der dramatische Schwund an Pflanzen und Tieren ist neben der Klimakrise eine essentielle Zukunftsfrage. Trotzdem hat eine Landtagsmehrheit erst im Jahr 2021 die Volksinitiative Artenvielfalt abgelehnt. Auch der Kreis Mettmann ist ein bedeutender Lebensraum für seltene und bedrohte Arten wie Zauneidechse, Steinkauz und Kiebitz. Wenn ihre Lebensräume erhalten bleiben, profitieren davon unzählige andere Tier- und Pflanzenarten, die auf spezielle Biotope angewiesen sind.

Werden Sie sich für die konsequente Umsetzung von Artenhilfsprogrammen einsetzen?

Ja Nein Begründung/Erläuterung:

Wir wollen das Artensterben verhindern. Der Erhalt der Artenvielfalt ist eine Menschheitsaufgabe und ethische Verpflichtung. Er ist zugleich wissenschaftlich, wirtschaftlich und medizinisch sinnvoll. Denn unzählige wichtige Errungenschaften in Technik und Medizin kommen aus der Natur. Allein durch die Ausweisung zusätzlicher Naturschutzgebiete kann jedoch noch kein sinnvoller Artenschutz betrieben werden. Wir wollen daher zunächst einmal die Aufwertung bestehender Naturschutzflächen. Auf den geschützten Flächen besteht noch erhebliches Potenzial für Artenschutz. Die Aufwertung von Naturschutzflächen soll der Ausweisung weiterer Naturschutzflächen vorgehen. So wollen wir unternehmerische Investitionen und Artenschutz zusammenbringen. Wir wollen das Monitoring der Biodiversität ausbauen, um eine zielgerichtete Naturschutzpolitik zu betreiben. Hier setzen wir auf digitale Lösungen zur Datenerfassung und weiterhin auf die erwiesene Kompetenz und Unterstützung unserer Jägerinnen und Jäger. Den Antrag der Volksinitiative hat die schwarz-gelbe Regierung übrigens schlichtweg durch einen weitergehenden und damit besseren Antrag ersetzt.

4. Klimaschutz

Bis zum Jahr 2025 sollen etwa 45 Prozent des in Deutschland verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Energien stammen. So sieht es das Erneuerbare-Energien-Gesetz vor. Sehen Sie Potential im Kreis Mettmann für den Ausbau (z.B. mit neuen Windenergieanlagen oder Solarenergieparks auf versiegelten Flächen oder entlang von Autobahnen) und werden Sie sich für den beschleunigten, naturverträglichen Ausbau einsetzen?

Ja Nein Begründung/Erläuterung:

Auch hier erlaube ich mir zunächst darauf hinzuweisen, dass wir das ambitionierteste Klimaschutzgesetz aller Bundesländer vorgelegt haben. Bis 2030 sollen die Emissionen im Vergleich zum Jahr 1990 um 65% und bis 2040 um 88% sinken. 2045 soll NRW treibhausgasneutral wirtschaften. Bundesweit bzw. global gesehen muss für die notwendige Begrenzung des CO₂-Ausstoßes das stärkste und sinnvollste Instrument Anwendung finden: Die Ausweitung des Emissionshandels auf alle Sektoren. Dass unsere ambitionierten Ziele möglich sind, zeigt die Reduktion von 45% im Jahr 2020 im Vergleich zu 1990. Unserem Wirtschaftsminister Prof. Pinkwart ist es dabei zuletzt sogar gelungen, zweistellige CO₂-Minderungen im Jahresverlauf zu erreichen und im Langzeitvergleich die bundesweite Reduktionsquote deutlich zu übertreffen. Das sind beim Klimaschutz in NRW jetzt ganz andere Dimensionen. Davon könnten sich gerade grün (mit)geführte Länder wie Baden-Württemberg eine gehörige Scheibe abschneiden.

Von zentraler Bedeutung ist hierbei - gerade für ein Industrieland wie NRW - die Versorgung mit günstiger Energie, wobei nicht zuletzt der Ukraine-Krieg auch den Punkt der Versorgungssicherheit und Abhängigkeit auf unschöne Art und Weise wieder in den Fokus gerückt hat. Bis 2030 wollen wir sogar mehr als 55% des Stroms aus Erneuerbaren Energien erzeugen. Insgesamt werden wir dazu den Windenergieausbau verdoppeln und die PV sogar mindestens verdreifachen, indem wir das Potenzial bisher ungenutzter Flächen ausschöpfen. Wir machen den Bau solcher Anlagen attraktiver, beschleunigen Genehmigungsverfahren und schaffen neue Möglichkeiten der Flächennutzung. Wir wollen PV-Anlagen nicht nur auf, sondern auch an Gebäuden als Bestandteil der Fassaden ermöglichen. Als erstes Bundesland wollen wir unsere Autobahnfläche für nachhaltige Energieerzeugung gewinnen, indem wir sie dort, wo es wirtschaftlich und sachlich möglich ist, mit Solarmodulen überdachen. Zudem werden wir parallele PV-Nutzung fördern, wie z.B. Floating- und Agri-PV, und hierfür bestehende Hürden im Planungs- und Genehmigungsrecht beseitigen. Mit Blick auf die enge Bebauung (s.o.) und Probleme mit dem Artenschutz bin ich im Hinblick auf zusätzliche Windkraftanlagen in der Region hingegen skeptisch. Dies wird man einzelfallabhängig entscheiden müssen.

5. Landwirtschaft

Viele Regionen in NRW, darunter auch der Kreis Mettmann, verfügen noch über weitgehend traditionell geprägte landwirtschaftliche Strukturen. Doch auch hier müssen sich Familienbetriebe dem ruinösen Wettbewerb mit großen Konzernen stellen. Gleichzeitig gibt es durch die dichte Bevölkerung gute Ausgangsbedingungen für die regionale Vermarktung. Sind Sie für die Förderung einer naturverträglichen und sozial gerechten Landwirtschaft und werden Sie sich für eine finanzielle Unterstützung für Vermarktungs- sowie für ein biotop- und artenschutzwirksames Kulturlandschaftsprogramm einsetzen?

Ja Nein Begründung/Erläuterung:

Biologischer und konventioneller Landbau sind für uns keine Gegensätze. Wir setzen uns für eine Vielfalt an Erzeugungssystemen ein, die den gesellschaftlichen Vorstellungen nachhaltiger Produktionsweisen entsprechen. Wir wollen regionale Wertschöpfungsketten stärken. Daher setzen wir uns dafür ein, dass die vom Land betriebenen Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung bei der Vergabe vor allem auf die Regionalität und Saisonalität von Produkten achten. Landeseigene Flächen werden bereits überwiegend nach Maßgaben des Naturschutzes verpachtet. Eine generelle Verpflichtung ist z.B. mit Blick auf Kommunen, in denen keine Biobetriebe vorhanden sind, nicht zielführend.

6. Mobilität

Der Mobilitätssektor hinkt hinterher beim Klimaschutz. Ein 1:1-Ersatz von Verbrennern durch Elektroautos wird allein das Problem nicht lösen, weil auch dann immer noch viel zu viele nicht ausgelastete Fahrzeuge unterwegs sind. Um den nicht abreißenden Verkehrsstrom aufzunehmen, werden Straßenneu- und -ausbauvorhaben vorangetrieben, obwohl in NRW schon sieben Prozent der Fläche für Verkehr genutzt wird. So soll z.B. die A 3 quer durch den Kreis Mettmann auf acht Spuren erweitert werden, weil im Berufsverkehr kurzzeitig Verkehrsspitzen auftreten können.

Werden Sie sich dafür einsetzen, dass NRW eine konsequente Verkehrswende einleitet und dabei auf den Straßenaus- und -neubau verzichtet und die Förderung von Bus, Bahn und Fahrrad voranbringt?

Ja Nein Begründung/Erläuterung:

Verkehr muss zu den Menschen passen, nicht andersherum. Alle sollten so schnell ans Ziel kommen, wie sie wollen, immer so klimafreundlich wie möglich. Mobilität ist auch Voraussetzung für Teilhabe. Funktionierende Verkehrsadern sind zugleich Grundlage für einen starken Wirtschaftsstandort wie den unsrigen. Gerade die Region Velbert, Wülfrath, Mettmann wird von Gewerbetreibenden auch wegen der guten Anbindung geschätzt. Deshalb werden wir die Infrastruktur ideologiefrei stärken: Auto, Bahn, Bus und Rad. Denn auf dem Land (bereits in Richtung Leichlingen/Burscheid oder im Bergischen Land) kann niemand auf das Auto verzichten. Auch zwischen Velbert, Wülfrath, Mettmann dürfte nur für die Wenigsten in Betracht kommen, immer mit dem Fahrrad unterwegs zu sein. Deshalb wollen wir beispielsweise die Mobilität mit Bussen auf Abruf weiter ausbauen, was die PKW-Nutzung unattraktiver machen könnte. Bus und Bahn brauchen zudem ein einfaches und digitales Ticketsystem – damit alle mit einer Handy-App durch ganz NRW fahren können. Güter wollen wir stärker auf die Schiene und Wasserstraßen verlagern. Während jedoch bei der Schiene noch die Infrastruktur verbessert werden muss, bestehen auf Flüssen noch viele freie Kapazitäten. Auch diese beiden Wege entlasten den Straßenverkehr.

7. Technischer Umweltschutz/Anlagensicherheit

Die Menschen in NRW leben seit Jahrzehnten in unmittelbarer Nachbarschaft von Chemie- und Industrieanlagen. Die Lage ist akzeptabel, so lange ihre berechtigten Sicherheitsinteressen ernst genommen werden. Beim Brand der Sonderabfallverbrennungsanlage in Leverkusen wurden erhebliche Defizite bei den Genehmigungen und Überwachungen aufgedeckt. Die CO-Pipeline der Firma Covestro, die durch die Städte Monheim am Rhein, Langenfeld, Hilden, Erkrath und Ratingen führt, birgt ein enormes Gefahrenpotential und ist faktisch nicht zu überwachen.

Werden Sie diese Mängel durch eine personelle Stärkung der Überwachungsbehörden beseitigen und werden Sie dem Schutz der Menschen in der Nähe potentiell gesundheits- und lebensgefährlicher Anlagen größere Bedeutung zumessen?

Ja Nein Begründung/Erläuterung:

Was die Explosion im ChemPark Leverkusen anbelangt, laufen meines Wissens nach noch die Ermittlungen. Diese werden zeigen, welche Defizite bestanden haben. Fest steht aber bereits, dass etwas schief gelaufen ist, das zu großem Leid und sogar dem Verlust von Menschenleben geführt hat. Hier wird man sicherlich genau schauen müssen, ob und wenn ja wo Änderungsbedarf besteht. Wenn mangelndes Personal zu Defiziten bei der Aufgabenwahrnehmung (Überwachung) führt, müsste dieser Personalmangel natürlich umgehend beseitigt werden. Mir sind derartige Personalengpässe aber bislang nicht bekannt, vor allem nicht in gesicherter Korrelation mit daraus resultierenden Gesundheits- oder gar Lebensgefahren.

8. Wasser

Wasser ist das Lebensmittel Nr. 1. Grundwasser und Rheinuferfiltrat spielen für die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung in NRW eine große Rolle. Siedlungsflächen reichen bis unmittelbar an die Ufer heran und sind somit bei Hochwasser besonders gefährdet – auch im Kreis Mettmann.

Die europäische Wasserrahmen-Richtlinie (WRRL) verpflichtet alle Länder, für einen guten Zustand ihrer Gewässer zu sorgen. Hierzu zählen der naturnahe Aus- und Umbau von Fluss- und Bachläufen, die Wiedervernässung von Feuchtgebieten, die Reinigung von Abwässern aus Kläranlagen, Straßen und Siedlungen vor der Einleitung. Der Wiedervernässung von Feuchtgebieten und Mooren kommt außerdem große Bedeutung als CO₂-Senke zu.

Werden Sie dafür sorgen, dass die Wasserrahmen-Richtlinie konsequent umgesetzt wird und NRW seiner europäischen Verpflichtung nachkommt?

Ja Nein Begründung/Erläuterung:

Ein innovatives Wassermanagement hat für uns eine große Bedeutung. Gerade mit Blick auf die hiesige Region mit dem Rhein, Further Moor etc.. Starkregen-Ereignisse gefährden Gesundheit und Leben unserer Bevölkerung, Hitzesommer machen manche Quartiere unerträglich heiß. Dies haben wir leider beides beispielsweise in den Jahren 2018 und 2021 alle selbst erleben müssen. Wir müssen daher unsere Städte smarter machen: Mit innovativer Wasserspeicherung nach dem Prinzip „Schwammstadt“ und zusätzlichen Grünflächen, die für Abkühlung sorgen. Wir setzen uns auch für mehr Überschwemmungsräume für Breit- statt Hochwasser ein. Ufersäume sollen von Bewirtschaftung freigehalten werden. Rückhalteflächen müssen ertüchtigt oder neu angelegt sowie Auenlebensräume aktiviert werden, um weitere Rückhaltevermögen zu schaffen. Einen vermehrten Humusaufbau in der Land- und Forstwirtschaft wollen wir nutzen, um die Wasserspeicherfähigkeit des Bodens zu steigern. Wasserrückhaltegebiete sollen neu geschaffen und dauerhaft erhalten werden. Wälder und Moore sind dabei besonders in den Fokus zu nehmen (s.o.).